

Triduumpredigt am 09.02. 2008

„Liborius Wagner – des uralten Glaubens neuer Zeuge“

von Pfr. Franz Lang

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich möchte nicht darum herum reden: Als ich vor mehr als zwölf Jahren zum ersten Mal unsere Kirche betrat hat mir Pfr. Schäfer erklärt, dass neben der Sakristei eine Gedenktafel an den seligen Liborius Wagner erinnert, der 1625 in Hardheim Kaplan war. Ich musste damals bekennen: Liborius Wagner – von dem habe ich noch nie etwas gehört! Und auch in den Jahren als Pfarrer hier in Hardheim hat kaum je einer von ihm gesprochen. Ich habe zwar gelesen, dass einige aus der Pfarrgemeinde bei seiner Seligsprechung 1974 mit in Rom dabei waren, dass es auch in Hardheim eine große Ausstellung zu Leben und Wirken von Liborius Wagner gab. Ich habe allerdings noch nie jemanden bei der Gedenktafel in unserer Kirche stehen sehen und ich habe den Eindruck seine Verehrung in Hardheim beschränkt sich auf die mehr oder weniger zahlreiche Teilnahme am Gedenkgottesdienst zu seinem Fest am 9. Dezember.

Woran das wohl liegt? Vielleicht ist die zeitliche Distanz von fast 400 Jahren zu seinem Leben einfach zu groß. Vielleicht spricht uns sein Lebensweg nicht unbedingt an. Eventuell denken wir auch, dass die Zeiten der Kämpfe zwischen den christlichen Konfessionen, in die die Liborius verwickelt war, heute Gott sei Dank vorbei sind. Mit einem Wort: Liborius Wagner scheint nicht unbedingt zu den aktuellen für uns heute bedeutenden Seligen bzw. Heiligen zu zählen.

Rufen wir uns sein Leben kurz in Erinnerung. Am 5. Dezember 1593 wurde er als Sohn gut situerter evangelischer Eltern in Mühlhausen / Thüringen geboren. Als Student auf den Universitäten in Leipzig, Gotha und Straßburg fand er den Weg zur katholischen Kirche und wurde nach dem Theologiestudium am 29.3.1625 im Dom zu Würzburg zum Priester geweiht. Seine erste und einzige Kaplansstelle war danach für ein gutes Jahr in Hardheim. Seit 1626 Pfarrer in Altenmünster – Sulzdorf erwies er sich in schwierigen Verhältnissen als guter Hirte seiner Gemeinden. Am 9. Dezember 1631 wurde er auf den Mainwiesen bei Schonungen wegen seiner katholischen Glaubens- und Gewissensüberzeugung nach tagelangem Martyrium erschossen.

Ein Leben also, das sicher geprägt war von den Zeitumständen vor 400 Jahren, die sich von den heutigen ganz grundlegend unterscheiden. Und doch: Auf dem Grabstein Liborius Wagners in der Pfarr- und Wallfahrtskirche zu Heidenfeld steht über ihn geschrieben: „des uralten Glaubens neuer Zeuge“. Das lässt aufhorchen: Was ist neu – also aktuell für uns am Leben dieses Mannes, der vor fast 400 Jahren für ein Jahr Seelsorger in unserer Gemeinde war?

Wir verehren einen Seligen oder Heiligen nicht schon deshalb, weil er von Rom selig- oder heilig gesprochen wurde. Wir verehren ihn auch nicht deshalb, weil er ein Jahr Kaplan in Hardheim war, ja nicht einmal wegen seines vorbildlichen Lebenswandels. Die Verehrung eines Seligen setzt eine Beziehung zu ihm voraus. Nur wenn es eine Beziehung zu dem betreffenden Menschen gibt, wenn Schnittpunkte zwischen seinem und meinem Leben existieren, werde ich ihn verehren. Finde ich solche Parallelen zwischen dem Leben des Seligen und meinem eigenen Leben, dann spüre ich: er ist mit mir solidarisch, er steht mir zur Seite – oder theologisch ausgedrückt: er ist mein Fürsprecher.

Schauen wir, ob sich Schnittpunkte zwischen Liborius Wagners Leben und unserem Leben - bei aller Verschiedenheit und allem zeitlichen Abstand – finden lassen.

Nachdem ich Liborius Wagner kennen gelernt habe, sind mir vor allem drei Aspekte seines Lebens lieb geworden.

